

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro}. 32. Elbing, Donnerstag den 20sten April 1826.

Berlin, den 15. April.

Se. Maj. der König hat auf die höchst erfreuliche Nachricht von der Genesung Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, dem ersten Leibärzte Sr. Maj., Staats- und Conferenzzathe, Freiherrn v. Stifft, den Kön. Preuß. rothen Adler-Orden zweiter Classe, von nachstehendem gnädigsten Handschreiben begleitet, übersandt: „Mein Herr Staats- und Conferenzzath, Freiherr von Stifft! Durch die Erhaltung des Kaisers, Ihres Herrn, haben Sie sich ein Verdienst erworben, das Niemand höher schätzen kann, als ich. Ich danke der göttlichen Vorsehung, die den Kaiser genesen ließ, und bewähre meine Anerkennung Ihres Verdienstes durch beikommende Auszeichnung, die ich Ihnen wohlwollend verleihe, als Ihr wohlgeneigter

Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 21. März 1826.

Se. Majestät der König haben dem General-Vicar zur Mühlen zu Münster den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhen.

Se. Majestät der König haben dem Wegegeld-Einnehmer Starcke zu Lawalde im Grüneberger Kreise und dem Befreiten Mumat vom 1sten Dragoner-Regiment das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhen.

Königsberg, den 14. April.

Die erste Hälfte des März war mäßig warm, die andere kalt und winterlich. Der höchste Stand des Thermometers war +8°, der niedrigste — 5°. Der

Gesundheitszustand so wie die Sterblichkeit bei den Menschen und den Haushieren sind nicht aus dem natürlichen Grade gewichen. — Getreidepreise: Die höchsten waren in Memel, Weizen der Scheffel 1 Thlr. 5 Sgr., Roggen daselbst und in Braunsberg 26 Sgr., Gerste 19 Sgr. in Rastenburg, und Hafer 14 Sgr. 4 pf. in Memel; die niedrigsten waren: Weizen 22 Sgr. und Roggen 19 Sgr. in Rastenburg, Gerste 14 Sgr. 6 pf. in Braunsberg, und Hafer 12 Sgr. 4 pf. in Wehlau. — Unglücksfälle. Feuersbrünste waren 12 im Laufe des Monats, wovon durch 153 Wohn- und Wirtschaftsgebäude und 2 Mühlen abgebrannt sind. Die bedeutendste Feuersbrunst war im Dorfe Buchwalde, Osterodeschen Kreises, wodurch 40 Wohnhäuser und 80 Scheunen eingestürzt wurden. Bei dem am 17. auf den Vorberuben ausgebrochenen Brande, haben wir bereits bekannt gemacht, daß 2 Menschen das Leben verloren. Todesfälle. Ertrunken sind 6 Personen und 4 vom Ertrinken gerettet. Neun Personen sind tod aufgefunden. Auf andere Art verloren das Leben: Ein Knecht durch das Herabstürzen von einem Heuschoppe; ein Bauer durch das Befallen eines mit Holz beladenen Wagens; ein hiesiger Zöpfermeister und sein funfzehnjähriger Schwager erstickten von dem Dampfe des Ofens, der mit nassem Strauch geheizt und die Zugröhren verschlossen waren; ein Arbeitsmann, der sich den Füßeln einer Windmühle unvorsichtig näherte und von diesen erschlagen wurde;

ein Kind wurde von der Mutter im Schlaf erdrückt. — Verbrechen, wodurch die öffentliche Sicherheit gefährdet worden: Eine vierzehnjährige Diensthofin hat bösslicher Weise das Stroh auf einem in der Nähe des Hauses stehenden Wagen mit einer glühenden Kohle angezündet, welches gleich entdeckt wurde. Selbstmörder waren zwei. — Handel. Der innere Verkehr war wegen der wechselnden Witterung und der üblen Wege nur unbedeutend. In Pillau sind angekommen 2 Schiffe mit Ballast und 3 Schiffe ausgelaufen, davon 1 mit Stückgut und 2 mit Ballast. In Memel sind 12 Schiffe, sämmtlich mit Ballast eingekommen, und 21 ausgegangen, davon 17 mit Holz und 4 mit Saat. Das Schiff Lucinde, geführt vom Capt. Schulz, mit einer Ladung Salz aus Liverpool kommend, ist aus den Südergründen bei Pillau gestrandet, die Mannschaft ist gerettet. Auf die hiesigen Handlungsspeicher sind aufgemessen: 177 Lasten Weizen, 108 L. Roggen, 93 L. Gerste, 72 L. Hafer, 34 L. weiße und 12 L. graue Erbsen. Abgemessen ist nichts.

Von der Weichsel, den 25. März.

So schwierig die Verhältnisse in dem Augenblicke waren, in welchem Sr. Maj. der Kaiser Nicolaus den Kaiserthron bestiegen, so glücklich ist durch die Fassung und Milde des Kaisers der Sturm beschworen worden, und vertrauensvoll sieht man einer glücklichen Zukunft entgegen. Die Untersuchungen gegen die Verschwörer, zu deren Confrontation aller Orten her eine große Anzahl von Personen nach Petersburg gebracht wurden, die man zum Theil gleich darauf sehr bald wieder entließ, sollen bereits geschlossen sein. Dreizehn darunter sind, dem Vernehmen nach, als des Mordats auf das Leben des Kaisers schuldig, 240 andere als Hauptverschwörer anerkannt worden. Leider befanden sich, unter diesen auch einige, die zu den ältesten Russischen Familien gehören, Familien, die von jeher dem Throne nahe standen und sich der ausgezeichneten Gunst des Fürstenhauses erfreuten. Alles ist hoch gespannt auf den Spruch des Kaisers. Das Vergehen, das sich die Eingezogenen zu Schulden kommen ließen, ist groß und strafwürdig. Das Gesetz bestimmt den Tod dafür. Einem der Verschwornen, dem Fürsten Trubezkoi, schenkte der Kaiser gleich anfangs, da er sich ihm zu Füßen warf, huldvoll das Leben. Ist diese hochherzige Milde ein Schein der Hoffnung für die Mitschuldigen? Die Zeit wird es lehren. Die Entscheidung ist vielleicht in diesem Augenblicke schon erfolgt. — Aus dem Süden gehen fortwährend die erfreulichsten Nachrichten ein. Die Trup-

pen, die in jenen Gegenden stehen, würden gern gegen den Halbmond ausziehen, allein der Krieg würde ganz Europa in Flammen setzen; alle Mächte sind bei Erhaltung des Friedens interessiert, und so nährt man auch in dieser Hinsicht die besten Hoffnungen. Ungeachtet das Ministerium bis jetzt noch ganz dasselbe ist, wie bei dem Ableben Sr. Maj. des Kaisers Alexander, so spricht man doch von manchen bevorstehenden Veränderungen. Der Baron Strogonoff ist von Paris zurückberufen und mit dem vormaligen Gouverneur von Odessa, General Panzeron, auf der Rückreise nach Petersburg begriffen. Außerdem hört man die Namen Korschubew, Capo d'Istria u. nennen. Hinsichtlich des Grafen Pozzo di Borgo erneuern sich frühere Gerüchte. Man sagt allgemein, daß man in Warschau ebenfalls ein Complot auf die Spur gekommen sey, und daß in Folge dessen mehrere Verhaftungen stattgefunden haben; allein weder in der Warschauer noch in der Petersburger Zeitung ist desfalls eine Anzeige erschienen. Auch wird behauptet, daß dieser Anschlag in keiner Verbindung mit den Vorfällen in Petersburg und andern Gegenden Rußlands gestanden hat. Die Erklärung des Estländischen Adels etwaiger Theilnehmer an letzteren, nach altem Estländischen Adelsrecht zu bestrafen, ist sehr wohl aufgenommen worden, hat aber keine Anwendung gefunden, da, so viel man weiß, keine Theilnehmer aus den Deutschen Provinzen entdeckt worden sind.

Paris, den 7. April.

Der General-Direktor v. St. Etienne in der Deputirten-Kammer vertheidigt das Verbotsystem, was die Verstockten des entgegengesetzten Systems der Zügellosigkeit und unbedingten Freiheit zur Reue bringen möge, folgendermaßen. Die Hauptargumente beschränken sich, wie mir scheint, auf folgende Sätze: Frankreich hat einen Ueberschuß an Erzeugnissen des Ackerbaues und der Manufakturen; wem soll es diese verkaufen, wenn es nichts dagegen kaufen darf? — Die Verbote erzeugen Repressalien und diese vereiteln die Vortheile der Verbote. — Der Schutz der Producenten erzeugt das Monopol, welches zugleich die Verbesserungen hindert, und den Verbrauchenden schädlich ist. — Was das erstere betrifft, so ist die Antwort ganz einfach; Frankreich muß den Ueberschuß seiner Erzeugnisse denjenigen verkaufen, die ihm soviel zu verkaufen haben. Erzeugen wir Baumwolle, Indigo, Pfeffer, Thee, Blei, Kupfer? Liefere uns unsere Colonieen genug Caffee, Cacao u. dgl.? Liefert denn unser übriges so reicher Boden genug Seide, Del, Wolle, Hanf, Steinkohlen, Pferde, Bauholz? Hat man denn ver-

gessen, daß wir jährlich 450 Mill. dieser und anderer Erzeugnisse aus der Fremde einführen? Sehen wir nicht eine Quantität Produkte nach der Fremde ab, welche den Werth jener Erzeugnisse wenigstens erreicht? Sprechen wir nur deutlich aus, was wir meinen, und gestehen wir, daß die Klagen über Mangel an Absatz sich lediglich auf Wein und Getreide bezieht und folglich zugleich auf Brantwein, weil er daraus gemacht wird. Denn keine andern Erzeugnisse des Bodens als Wein und Getreide haben wir im Uebermaaß. Die Schuld der Zollgesetze ist es nicht, daß wir kein Getreide nach der Fremde verkaufen, die Ursache liegt darin, daß dasselbe, mit Ausnahme von England und Spanien, in ganz Europa 3 bis 4 Fr. wohlfeiler ist wie bei uns. Was aber den Wein betrifft, so hat dessen Verbrauch überall Grenzen, welche ziemlich eng gezogen sind, denn es ist bekannt, daß in Ländern, wo kein Wein wächst, nur der Reiche sich den Genuß desselben verschaffen kann. Uebrigens haben unsere Ausfuhren an Wein seit sechs Jahren zugenommen. Während der Jahre 1820 bis 1822 haben wir im Durchschnitt jährlich für 39 Mill. Wein und für 17 Mill. Brantwein; im Zeitraum von 1823 bis 1825 ebenfalls im Durchschnitt für 43 Mill. Wein und für 24 Mill. Brantwein ausgeführt; und im letztverflossenen Jahre ist die Ausfuhr am stärksten gewesen. Man wendet ferner ein, daß wir durch unser Verbotssystem Repressalien veranlassen. Man mißbraucht dies Wort, meine Herren, um Sie zu erschrecken; man sucht gar oft Repressalien in dem, was weiter nichts ist, als die Ausführung eines angenommenen Systems. Ich weiß zwar, daß wirklich einmal solche Repressalien statt gefunden haben; und zwar in den Jahren 1822 und 1823, wo das Interesse der ackerbaureibenden Klasse es erheischte, daß unsere Märkte gegen das Anströmen fremden Viehs und ausländischer Wolle geschützt wurden. Wir nahmen aber damals eben so wenig zu Verbotsmassregeln als zu ihren gleichkommenden hohen Zöllen unsere Zuflucht; dessen ungeachtet sahen einige Nachbarstaaten dies als feindselige Massregeln an und schritten zu strengen Retorsionen; später aber haben sie wohl eingesehen, daß das diesseitige Verfahren nicht so zu betrachten sei, und ihre Massregeln haben den Umständen gemäß Modifikationen erfahren. Was ich übrigens von den Weinen gesagt habe, muß ich auch von den Erzeugnissen unseres Gewerbfleißes sagen. Im vergangenen Jahre haben wir für 109 Millionen Seidenwaaren, für 26 Mill. wollene, für 32 Mill. leinene und für 38 Mill. baumwollene Gewebe ausgeführt; dies sind im Ganzen 26 Mill. mehr als das Durchschnitts-Quantum der Jahre 1820

bis 1822 und 20 Mill. mehr als das Durchschnitts-Quantum der letzten drei Jahre. Diese Artikel sind aber diejenigen, worin unser Ausfuhrhandel die meiste Concurrenz erfährt; und ungeachtet unserer Zölle und der mächtigen Concurrenz Englands hat er zugenommen. Diese Thatsachen sprechen lauter wie Argumente. Was endlich den Vorwurf betrifft, daß das Verbotssystem das Monopol befördere, so begreife ich in der That ein Monopol nicht, was unter einer Bevölkerung von 30 Mill. Menschen, und von jedem einzelnen derselben, der Talent und Capitalien genug hat, ausgeübt werden kann. Das Ausschließungssystem verhindert, sagt man, die Vervollkommnung; dies kann wohl von dem engen Kreise einer Stadt oder einer Provinz gelten, nicht aber von einem großen Volke; dies hat England durch eine hundertjährige Erfahrung bewiesen. Dem Consumenten wird freilich eine Last aufgelegt; aber dies geschieht auch nur damit er in einer gegebenen Zeit um so sicherer davon befreit werde, und nach meiner Ansicht ist dies auch die einzige Bedingung, unter welcher das Ausschließungssystem wahrhaft nützlich sein kann.

Der König hat aus dem Fonds der Civilliste für den Preis von 250,000 Fr. eine ausgezeichnete Sammlung von ägyptischen Alterthümern gekauft. Sie besteht aus 3000 Stücken, worunter sich ein königlicher Sarcophag befindet, welcher in einem Grabmal zu Theben war. Ferner gehören dazu über 80 Manuscripte auf Papyrus; eine große Anzahl Fresco; Gemälde und andere auf Holz und Leinwand. Mit Freuden sieht man hierin einen neuen Beweis des kräftigen Schutzes, welchen unser König den Künsten und Wissenschaften gewährt.

Unlängst sind in Frankreich zwei Kronwäldungen, die eine von 600 und die andere von 1200 Morgen im Umfange, im Süden und Osten der Gemeinde Champignolles bei Bar-sur-Aube von einer Feuerbrunst gänzlich eingäschert worden. Die Bewohner von Champignolles sahen am Sonntage den 12. März, als sie aus der Messe kamen, eine mit Flammen vermischte Rauchwolke in die Höhe weizen. Plötzlich erscholl der Ruf: der Wald von Mariemont brennt. Der Maire ließ sogleich die Sturmglocke läuten, und eilte an der Spitze von 3 bis 400 Menschen mit den erforderlichen Löschwerkzeugen und Mitteln nach dem Walde. Nach vieler Mühe gelang es ihnen endlich, der Flamme Einhalt zu thun, und alle kehrten, die einen ohne Schuhe, die andern mit halbverbrannten Kleidern, und alle mit rüthigen Gesichtern, gleich Kohlenbrennern nach Hause. Kaum hatte Nachmittags die Vesper begonnen, als die Nachricht erscholl, daß der Wald

von Mont im Feuer sehe. Nun eilte alles dahin, und es ergab sich, daß das Feuer an zwei weit von einander entfernten Stellen angelegt worden war. Den vereinten Anstrengungen der Herbeigeeilten gelang es endlich, diesen Brand zu löschen, nachdem derselbe, durch den heftig wehenden Wind angefacht, 6 bis 8 Morgen Waldes eingeäschert hatte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Des Königs Majestät haben auf den Antrag der Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, eine jährliche Kollekte in allen evangelischen Kirchen der Monarchie zur Verbreitung der Bibel mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 9ten Februar zu bewilligen geruhet, und es ist hñbern Orts bestimmt worden, daß diese Kollekte alljährlich am ersten Pfingstfeiertage statt finden soll.

Im Laufe des abgewichenen Jahres 1825 sind, wie die Schlesischen Provinzialblätter melden, in Schlesien von der sechsten Gensd'armeriebrigade in allem 6337 Personen verhaftet worden, unter welchen 3 Mörder, 20 wegen Straßenraub, 14 durch Steckbriefe verfolgte, 433 wegen Mangel an Pässen, 225 wegen unrichtiger Pässe, 270 wegen Mangel an Gewerbscheinen, 5 entwichene Zuchthausgefangene, 553 Diebe, 1070 wegen Bettellei, 1696 wegen Polizeivergehen 2c. Trotz dieser Wachsamkeit und Thätigkeit der Schlesischen Gensd'armerie und der großen Anzahl von Personen, welche durch sie arrestirt worden sind, ist aber das Schicksal des Schaffner Schöbel noch immer nicht ausgemittelt, der am 20. Februar von Breslau abgefahren war, um seinem Schwager Schöbel in Löwenberg gegen funfzehntausend Thaler zu überbringen, jedoch in Löwenberg nicht eingetroffen, sondern mit dem Gelde wie verschwunden ist!

Der Graf Eduard Raczyński, Verfasser und Herausgeber des Prachwerks in Folio in Polnischer Sprache: „Reise nach Constantinopel“, sieht der Vollendung seines im schönsten Styl der Architektur von Quadersteinen erbauten Gebäudes in der Stadt Posen, nächstens entgegen. Säulen und Verzierung sind von gegossenem Eisen. Auch hat der Graf über 11,000 Bücher schon angekauft, die in diesem Gebäude aufgestellt werden sollen. Das Ganze will er zum öffentlichen Gebrauch der Stadt Posen widmen, und ein hinlängliches jährliches Einkommen auf ewige Zeiten zum Unterhalt dieses National-Instituts sichern.

Die Rügenwaldermünde ist im Monat März ein Stück, anscheinend sehr guter Bernstein, von seltener Größe und Schwere gefunden worden. Es mißt $5\frac{1}{2}$ Zoll in der Höhe, $6\frac{1}{2}$ Zoll in der Länge, $3\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, und wiegt 4 Pfund 21 Loth.

Bei der Feuersbrunst in Dippoldiswalda, die vor Kurzem angezeigt wurde, verbrannten vier Menschen: ein Kaufmann, eine Frau und zwei Kinder. Ein merkwürdiges Beispiel von Dankbarkeit sah man bei diesem Feuer: Zwei Dorfgemeinden verwendeten ihre Rettungshülfe ausschließlich auf das dem Ausbruchort nahegelegene, von den Gluthen schon umschlossene Haus ihres Arges, und retteten dem, der ihnen oft Leben und Gesundheit rettete, einen Theil seines Vermögens mit eigener Lebensgefahr.

In Ancona verspürt man seit einer Woche Erbeben. Am 17. März um 12 Uhr Nachts geschah ein sehr heftiger Stoß, nach halb 4 Uhr folgte ein geringerer nach; doch haben die Erschütterungen keinen Schaden verursacht. Die Richtung war von Osten nach Westen, die Witterung heiter und schön, und die Luft eher raub. Die Trockenheit des vorigen Jahres dauert dort fort. Auch zu Sinigaglia brachte man wegen öfterer Erbebenstöße 5 Nächte wachsam zu, obwohl selbe bis jetzt unschädlich gewesen sind.

Der König von Portugal hat, wie der Const. versichert, in baaren Goldstücken 50 Millionen Cruzados (24 Millionen Thaler) hinterlassen. Hiervon erhält nach den Bestimmungen des Testaments die Königin die Hälfte, die andere Hälfte wird unter sämtliche Kinder vertheilt. Außerdem soll Se. Maj. beträchtliche Summen in der engl. Bank haben.

In Madrid verkündete kürzlich ein Karmeliter in einer Predigt allen denen, welche während der Fastenzeit getanz und gespielt haben, ewige Verdammniß, von der sie selbst durch die Wohlthaten des Jesu biläums nicht erlöst werden könnten. Mehrere Damen mußten ohnmächtig aus der Kirche getragen werden. Man denke! und aus Vittoria meldet man, daß mehrere Mönche in der Fastenzeit über das Ihesuma gepredigt: Wie nothwendig es sey, die Franzosen aus Spanien zu vertreiben.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 14. Apr. 1826	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldh.	4	83 $\frac{3}{8}$	83 $\frac{3}{8}$	Ostpr. Pfandbriefe	4	—	87 $\frac{3}{4}$
gem. 81 a 82 $\frac{1}{2}$	—	—	—	Pommersche do.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18.	5	97 $\frac{1}{8}$	96 $\frac{7}{8}$	Kur-u. Neum. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
dito 1822.	5	—	—	schlesische do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—
g2. Obl. incl. lit. H.	2	—	93 $\frac{1}{2}$	pomm. Dom. do.	5	—	104
Kurm. Obl. m. l. C.	4	81 $\frac{1}{2}$	—	Märk. do. do.	5	—	104
Nm. Int. Sch. do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—	Ostpreuss do. do.	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt. Oblig.	5	101 $\frac{1}{2}$	—	rückst. Coup. Km.	22	—	—
Königsberger do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	22	—	—
Eibinger do. . .	5	91 $\frac{1}{2}$	—	Zins-Sch. d. Km.	25	—	—
Danz. do. in Thlr.	—	—	—	do. do. Nm.	25	—	—
Westpr. Pfäbr. A.	4	85 $\frac{1}{2}$	—	Holländ. Ducaten	19 $\frac{1}{2}$	—	—
dito B.	4	83 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or. .	13 $\frac{1}{2}$	—	13 $\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Pol. do.	4	94	—	Disconto . . .	—	—	4

Elbing. Donnerstag den 20ten April 1826.

Allerlei.

Der ist der ächte Staatskünstler, welcher Gott ehrt, die Menschheit achtet und kein Unrecht duldet, so bald er es als solches anerkennt. — Die Politiker sind in allen Ständen zu Hause, sie finden sich auch unter den Politikern von Gewerbe. Ja! sie sind unter diesen noch häufiger und um so schädlicher, je mehr Einfluß auf die Schicksale der Völker sie haben. — Der wahre Politiker ist eingeweiht in die Kenntniß der menschlichen Natur und ihre Zwecke; er kennt die Vergangenheit und die Gegenwart, und erräth aus beiden die Zukunft; er weiß, was er thun soll und darf. Er ehret die Menschheit. Die Menschen sind ihm nicht Zahlen, nicht bloße Sachen, die er zu seinen Zwecken beliebig brauchen kann, sondern vernünftige Wesen, Geschöpfe mit Pflichten und Rechten, und diese hält er für heilig. — In unsern Tagen erschallt allenthalben das große Geschrei: gerecht und weise zu seyn, und alle Pflichten gegen die Menschheit zu beobachten. — Cully schreibt: Der König hat zwei Oberherren: Gott und das Gesetz!

Nicht derjenige ist ein Patriot, der gern in dem Lande seiner Geburt wohnen bleibt; nicht derjenige, der das Wohl oder die Größe seines Vaterlandes durch Verletzung der Rechte Anderer gründet. Derjenige ist ein Patriot, der das wahre Glück und die wahre Ehre seiner Einwohner innigst sich angelegen seyn läßt, der ein eben so großer Volks- als Fürstensfreund ist, und dem es nicht genügt, wenn das Wohl des Einen auf Kosten des Andern befördert wird. Alle Rechte sollen gleich heilig seyn! — Wer seinem Vaterlande wohl will, der hält es von jeder ungerechten That ab.

Das Leben ist nicht bloß aufs Forschen und Ergründen angelegt, sondern es soll auch gehandelt werden. Jeder soll an seinen Theil so viel Gutes stiften, als in seinen Kräften steht, und jeder soll zur Verbesserung des Zustandes seiner Brüder beitragen. — Gilt es diesen großen Zweck, so schweigt man, oder man verdirbt Alles. Soll Muth und Charak-

terfestigkeit bewiesen und die Wahrheit gerettet werden, so verkriecht man sich, und handelt trenlos an sich und seinen Nebenmenschen. — Wer hohe Geistesgaben besitzt, dem liegen um so größere Pflichten in der Hervorbringung des Guten ob, und wer sich durch Kenntnisse auszeichnet, der muß um so mehr dahin arbeiten, daß der Wahrheit und dem Recht immer die gebührende Ehre erzeigt, und daß die Menschheit im Bettler und im Könige geachtet werde.

Die Vernunft ist auch eine Macht, weil sie dem Menschen durch ihre Ideen der Wahrheit und Gerechtigkeit eine Stärke verleiht, welche er ohne sie nicht hat.

Jeder fühlt sich empört, wenn er unter der bloßen Willkühr steht. — Ehrfurcht gegen die Menschheit und ihre Rechte, dies ist es, was die Staaten geachtet und gefürchtet macht.

Der Vernunft Gehör geben, heißt: Gottes Stimme folgen.

Entschuldigen.

168.

Oft ist das Loch noch schöner als das Geflickte, Eben so eine Entschuldigung, die sich nicht schickt.

169.

Bei Vielen, die sich entschuldigen wollen, Ist der Mantel zu kurz, womit sie sich bedecken sollen.

170.

Die schlechteste Entschuldigung führst du an Sagst du: Ein And'rer hat's auch gethan.

171.

Je mehr du Holz legst d'rein, Desto größer wird das Feuer seyn.

172.

Schweige lieber still, Mit Schweigen entschuldigt man viel.

173.

Glaub' denen nicht, die nach Ausreden haschen, Wer sauber ist, darf sich nicht waschen.

Angelkommene Fremde.

Die Studisten v. Tiedemann, L. Schug, C. Schug und Höpfer von Danzig, Ammann Reichel von Malbeiten, Regimentsarzt Rudolph von Königsberg, Handlungsdienner Schröder von Danzig, Lehrer Urgis von Heilsberg, Oeconomie-Inspector Springer von Osterode, die Kaufleute Goldstand, Levin Simon, Santrowski, Marcus von Lbbau, Zeichninspector Obuch und Condukteur Heinrichs von Marienwerder.

Durchgereist sind: Buchhändler Unger von Königsberg, Kaufm. Abr. Marcus von Schmolenskt, Kaufm. Hartmann von Königsberg, Kaufm. Langhans von Berlin, der Königl. Baiersche Courier v. Möbern von Petersburg, die Kaufleute Levin, Israel, Posner, Hirsch, Sender und Sinzburg von Schmolenskt, Kaufm. Berisch von Braunsberg, der Königl. Franz. Cabinet-Courier Sr. Romain von Petersburg nach London, der Kaiserl. Russische Feldjäger Sigismund von Petersburg nach Paris, der Königl. Preuß. Feldjäger Lieutenant Ewald vom Gefolge Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm.

PUBLICANDA.

Das Verbot, wonach den Fleischern nicht gestattet ist, das zum öffentlichen Verkauf gestellte Fleisch aufzublasen, wird mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 24. April 1823 hiedurch in Erinnerung gebracht, und auf jeden Conventionsfall eine Strafe von Einem Thaler festgesetzt.

Elbing, den 17. März 1826.

Königl. Polizei-Directorium.

Es sollen 31 Scheffel 4 Maß guten Magazin-Koggen an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf Mittwoch den 3. Mai a. c. Mittags 12 Uhr, in der langen Hinterstraße No. 30, wo der Koggen liegt, vor dem Herrn Polizei-Inspector Rindfleisch anberaumt, und werden Kauflustige zu demselben hiedurch eingeladen. Elbing, den 14. April 1826.

Königl. Polizei-Directorium.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Cassen-Executor Carl Ludwig Stadlich und dessen verlobte Braut, die Witwe Regina Czerniska geborne Sachs, beide von hier, durch die am 4ten d. Mts. gerichtlich errichteten Ehepaten die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 7ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht, daß der Böttchermeister Heinr. Gottl. Vabnke und dessen Ehefrau Maria geb. Skalkowski die bei Eheleuten bürgerlichen Standes statt findende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben. Elbing, den 22. März 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf dem hieselbst sub Litt. A. XI. No. 109. belegenden Grundstücke sind ersten Orts 293 Rthl. vaterliche Erbghelder für Anna Regina und Maria Geschwister Muthreich aus dem Erbzeugnisse vom 3ten Januar 1802 über den Nachlaß ihres Vaters Christian Muthreich ex decreto vom 26. July 1802 eingetragen. — Diese Post soll jetzt gelöscht werden, indem die Gläubiger darüber bereits Idungsfähig quittirt haben; da indessen das hierüber sprechende Hypotheken-Document verloren gegangen, so werden diejenigen, welche an vorerwähnten Hypotheken-Recognitionsschein, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefodert, solche in dem auf den 14ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte gehörig anzukommen und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr das mit präcludirt, und für immer abgewiesen werden, das gedachte Document für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 23. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßten Peter Jernefskel zu Aschbuden durch den Adjudikations-Beschcheid vom 28. Sept. 1824 für 353 Rthl. 10 Sgr. zugeschlagene, gerichtlich auf 458 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzte, vormalige Peter Dörckensche Grundstück zu Aschbuden Litt. C. XVII. 4. da der Adjudikator das Kaufgeld nicht vollständig bezahlet, auf den Antrag der Gläubiger im Wege der Resubhastation auf Gefahr und Kosten des Adjudikators anderweitig öffentlich versteigert werden.

Der Lizitations-Termin hiezu ist auf

den 3ten Juni c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Justiz-Rath Dörck anberaumt, und werden die

beßig, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 31. Januar 1826.

Rönlgl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Gottfried Rautenbergschen erbbaufälligen Liquidations-Masse gehörige, sub Litt C. XVII. No. 1. in dem Dorfe Aschbuden belegene, auf 1350 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle, einer Scheune, und 14 Morgen 140 Quadrat Ruthen Stadginsland, auf Befehl und Kosten des Einlassigen Peter Bernackel zu Aschbuden, öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 21sten Juni 1826 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Mitschmann anberaume, und werden die beßig, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 17ten März 1826.

Rönlgl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Martin und Anna Gertruda Schröterschen Eheleuten gehörige, sub Litt. D. XXII. Nr. 5. und 33 in Großmausdorff gelegene, auf 2601 Rthl. 30 Sat. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, zu welchem welchem als Pert nenz das Grundstück Litt. D. XIX. a. No. 8. zu Krebsfelderweide gehört öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termin hiezu sind auf den 1ten März den 1ten Mai und den 1ten Juli 1826, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Dörck anberaume, und werden die beßig, und zahlungsfähigen Kauflustigen

hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren und gewärtig zu seyn, daß denjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25. Oktbr. 1825.

Rönlgl. Preuß. Stadgericht.

Künftigen Sonnabend als 22sten April c. Vormittags um 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Rathhause ein suchsiger Wollsch und ein blau angestrichener Wagen, welche im Wege der Exeursion abgepfändet sind, durch den zu diesem Geschäft ernannten Commissario Herrn Protokollführer Grunewald mittelst Auktion öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 4ten April 1826.

Rönlgl. Preuß. Stadgericht.

Die Baustelle des ehemaligen Amtswachmeister Paetschewitschen, jetzt dem Stipendienliste gehörigen Hauses in der Junkerstraße No. 25., wird mit dem darauf noch befindlichen Stall den 31sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Alsen öffentlich zum Verkauf ausgedoten werden. Elbing, den 31. März 1826.

Der Magistrat.

Mit dem 9ten April c. fangen die Scheibenschieß-Übungen der Landwehr in der Gegend am untern Ebumberge an, und werden jeden Sonntag fortgesetzt. — Das hiesige Publicum wird hieron in Kenntniß gesetzt, um sich von der Schußlinie entfernt zu halten.

Intendantur Elbing, den 7ten April 1826.

Zur öffentlichen Verpachtung dreier zum Grundstück der Bürgermeister Langeschen Erben gehöriger Wiesenmorgen, von welchen der eine, im Holm gelegen, als Säländ benutzt werden kann, habe ich einen Termin auf den 21. April c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige biemit einlade. Gedrmer.

Die zur Schneidemühl gehörige in Bollwerk gelegene Kathe, worin 4 Stuben, 2 Küchen, Boden ic. befindlich, zu welcher auch ein circa $\frac{1}{2}$ Morgen großer Garten gehört, soll benebst Benutzung des Kanals pro 1826/27, Montag den 24sten April c. Mittags um 1 Uhr in meiner Wohnung Rönlgl.

berger Straße No. 43. verpachtet werden, wovon ich Nachlustige in Kenntniß setze. Elbing, den 14. April 1826. B d b m.

Daß dem Einsaßen George Speiser zugehörige in Salwasack belegene, aus 10 Morgen Land bestehende unbebaute Grundstück werde ich pro Mai 1826/27 in Termino Sonntag den 23ten April c. Nachmittags um 4 Uhr in der Königl. Forst-Fak-torei zu Moosbruch verpachten, wozu ich Nach-lustige einlade. Elbing, den 14. April 1826.

B d b m.

Sonnabend den 22. April c. Mittags um 1 Uhr werde ich mehrere Wiesenmorgen durch öffentliche Ausbietung in dem auf dem alten Markt belegenen Laferonschen Grundstück zur diesjährigen Benutzung verpachten, welches hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 14. April 1826.

B d b m.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich den bevorstehenden Mai-Markt mit einem auf's vorzüglichste assortirten Tuch-Schnitt-Lager beziehen werde. Ich beschränke mich auf die Anzeige, daß ich durch selbstgemachte Einkäufe in den Stand gesetzt bin, nachdem die Wolle im Preise gesunken, meine Tuche demgemäß zu auffallend billigen, aber festen Preisen stellen zu können, so daß Jeder meiner geehrten Käufer sich auf's überraschendste befriedigt finden wird, und bitte ich um einen gütigen zahlreichen Zuspruch.

H. A. Schlesinger

aus Königsberg,

logirend bei Hrn. Becker in der Stadt Berlin.

Montag den 1. Mai a. c. und die folgenden Tage von Vormittag um Neun Uhr ab, werden im Saale des Englischen Hauses, mehrere Manufaktur-Waaren, bestehend in seidenen, halbseidenen, baumwollenen und wollenen Waaren, in Auction gegen baare Zahlung verkauft werden. Daß Nähere hierüber besagen die herumzuschickenden Avertissemente.

J. B. E. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 8ten Mai Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses verschiedenes

Englisches Fayance, bestehend in Tellern, Tassen, Rummen, Zuckerdosen, Pfeifentöpfen, Apothekerkrufen, Biergläser, Deckeln, Terrinen, Schüsseln, Schaalen, Salatier, Spuckschaalen, Butterdosen, Salzäffern, Nachgeschirren, Ebeckannen, Töpfen, Schman-kannen, Schreibzeugen, Waschgeräthe u. in öffentlicher Auction verkauft werden durch den Mäkler

J. B. E. Piotrowski.

Daß von Herrn Zach. D. Bendon bewohnte Haus, Spieringstraße No. 7., ist ganz oder auch theilweise zu vermieten, und kann größtentheils gleich bezogen werden. Näheres bei

E. C. Schmidt.

Zwei bis drei anständige Zimmer nebst Garten Vergnügen, neben dem Friedrich-Wilhelms-Platz, sind von sogleich ab, an stille Familie zu vermieten. Wo? sagt die Buchhandlung.

Gutes Deck-Stroh ist in Dambigen zu überlassen von

H. Kienig.

Ein 4jdhriger Bull steht in Dambigen zu Kauf.

Gutes vor 2 Jahr gedüngtes Kartoffelland ist in Dambigen zu vermieten, Näheres bei

H. Kienig.

Sehr guter frisch gedüngter Kartoffel, Acker ist billig zu vermieten, bei

F. du Bois,
in Wittenfelde.

Einem verehrungswerthen Publiko mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in dem ehemaligen Hingelberg'schen Eckhause, ohnweit der Pforte, vom Sonnabend den 22ten d. Mts. ab, meinen neuen Fleischladen eröffne, und alle Sorten gutes Fleisch zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Wilhelm Jäger.

Auch ist neben meinem Fleischladen ein neuer Laden für einen jeden Gewerbetreibenden zu vermieten und sogleich zu beziehen. Wilhelm Jäger.

Wohnungsanzeige.

Ich wohne in der Schmiedestraße No. 9. in dem Hause des Herrn Stadtraths Speicherr.

Scheller, Justiz-Commissarius.

Ein bei dem Billard geübter Marquer findet Dienst. Fleischstraße No. 9.

Eine roth saffiane Brieftasche ist auf dem St. Georgendam gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionskosten und Fundgeld bei mir in Weingrundstorf in Empfang nehmen.

Dietrich.